

fisch Stuttgarter Ausstellung machten, da keine einzige andere württembergische Stadt sich an derselben beteiligt hatte; aber auch als Stuttgarter war sie weit davon, vollständig zu sein, denn es fehlten sehr bedeutende Verlegerfirmen, und von den Druckereien hatte sich als solche, wie schon bemerkt, nur eine beteiligt. Ob dies nicht anders hätte sein sollen und sein können, ist eine Frage, die wir hier offen lassen müssen, indem wir uns dem Schlusse des Berichtes zuwenden und zwar den Ausstellern Bayerns, soweit solche im graphischen Pavillon erschienen waren.

Von Münchener Verlegern, welche nicht selbst irgend einen Zweig der druckenden Kunst ausüben, war nur einer anzutreffen: Friedrich Adolf Ackermann, dessen Werke am deutlichsten beweisen, welche wichtige Rolle die sog. photomechanischen Druckverfahren in der Verbreitung der Kunst in allen Gesellschaftskreisen spielen, wobei allerdings dem Lichtdruck der Löwenanteil zufällt. Man braucht nur Namen und Titel zu nennen wie Hofmann »Gedenke mein«, Beytschlag »Liebes Volk« und »Frauenlob«, und so noch manche andere, um die Verdienste anzudeuten, welche sich diese Firma um die Popularisierung gediegener Kunstleistungen erworben hat.

Eine eigene Gruppe, hochwichtig für die gesamte Entwicklung der reproducierenden graphischen Kunst und für die Buchdruckerkunst überhaupt während der letzten zwanzig Jahre, bilden diejenigen Münchener Anstalten, welche gerade erstere Kunst mit Hilfe von Photographie und Ätzung pflegen. In der Ausstellung waren dieselben in einem besonderen Kabinette vereinigt, und hier begegneten wir der Firma des Erfinders des Lichtdruckes Jos. Albert, an welche sich schlossen Dr. E. Albert, die Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (vorm. Frdr. Bruckmann), die Autotypie-Compagnie (G. Meisenbach & J. v. Schmädel) und Oscar Consée. Die beiden erstgenannten waren auf der Ostermeß-Ausstellung in Leipzig in ähnlicher Weise vertreten wie in München, nur war hier das Arrangement ein korrekteres und man kam nicht in den Fall, Dr. E. Albert's zahlreiche und prachtvolle Heliogravuren auf Atlas und Leder für französische Erzeugnisse zu halten; die Firma Jos. Albert, die direkte Nachfolgerin des Erfinders des Lichtdruckes, von welcher Erfindung allerdings auch ein gut Teil des Verdienstes dem leider viel zu früh verstorbenen Obernetter zugemessen werden dürfte, zeigte hochvollendete Albertotypieen in Farben nach Originalen aus dem Jahre 1630, sowie zahlreiche Aufnahmen aus den bayerischen Königsschlössern, illustrierte Verlagswerke u. s. w., die Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft aber glänzte durch eine ganze Reihe von Prachtwerken ersten Ranges, die teils von ihr selbst herausgegeben, teils nur von ihr illustriert waren. Dazu gehören: »Die Hohenzollern«, das »Deutsche Vaterland«, Krelings »Faust«, die Klassiker-Galerien, Lenbach's »Zeitgenössische Porträts«, die allbekannte »Münchener Bunte Mappe«, die »Kunst für Alle« u. s. w. Lichtdruck und Autotypie gehen hier Hand in Hand, da die Verlagsanstalt neben ihrer Druckerei für Lichtdruck auch eine solche für Buchdruck besitzt. — Die Branchen, welche die Autotypie-Compagnie pflegt, werden durch ihren Namen deutlich bezeichnet; was sie in ihrem Fache leistet, ist in seiner Bedeutung hinreichend bekannt, ebenso wie daß sie die erste Anstalt war, welcher es gelang, in künstlerischer Weise photographische Halböne typographisch druckbar wiederzugeben. Zu dem Bedeutendsten, was sie in München ausgestellt hatte, gehörte die Reproduktion des Entwurfs der Ausstellungsbauten nach den Zeichnungen des Architekten Seidl; sie war in vier Blättern ausgeführt und Abdruck wie Platten waren nebeneinander vorgelegt: ein prächtiges Blatt war auch die Guldingungsadresse, vom bayerischen Gewerbeverein seinem Ehrenvorstande Ferd. v. Miller zu seinem 70. Geburtstage gewidmet und in Gold, Grün, Braun und Schwarz gedruckt. Außerdem war ein dickes Album mit ausgezeichneten großen Blättern gefüllt und eine Menge von Rahmen mit farbigen und schwarzen Blättern belehrten uns über die gewaltigen Fortschritte, welche die Zinkographie, seitdem sie sich zur Autotypie ausgestaltete, gemacht hat.

Daß dieselbe jedoch in ihrer ursprünglichen Form, d. h. als einfache Zink- und Photozinkographie, in dem von den Herren Meisenbach und v. Schmädel geleiteten Institute auch Vortreffliches leistet, zeigte ein dickes Album mit Probedrucken. — Oscar Consée ist ebenfalls ein tüchtiger Meister dieses Faches; er hat seine Thätigkeit insofern noch erweitert, als er sich auch mit photolithographischer Reproduktion beschäftigt. Viele seiner autotypischen und zinkographischen Clichés dienen zur Herstellung von Hirth's »Formenschatz« und für andere Hirth'sche Publikationen, aus denen sich also derjenige, welcher nicht Gelegenheit hatte, München und seine Ausstellung zu besuchen, vom hohen Grade ihrer Vollendung unterrichten kann.

Die Firma, welche wohl am meisten zur raschen und hohen Entwicklung der autotypischen Reproduktionsverfahren beigetragen hat in München, ist unstreitig die von Knorr & Hirth, so relativ jung dieselbe auch noch ist. Zum Belege hierfür braucht man nur auf die bedeutende Reihe ihrer illustrierten Publikationen zu verweisen, wie das »Kulturhistorische Bilderbuch«, den »Formenschatz«, die »Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance«, die »Bücherornamentik der Renaissance«, die »Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren«, und noch viele andere, die von ihr gedruckt wurden, ohne von ihr verlegt zu werden; aber auch ihre ganz unvergleichliche Rührigkeit in der Herstellung von Accidenzen, die sie, wo thunlich, durch Anwendung von Bignetten und bildlichen Darstellungen anziehender und gefälliger zu machen wußte, hat den erwähnten Verfahren durch Herstellung derselben Vorschub geleistet. Hier kam allerdings noch das günstige Moment der Farbengebung hinzu, und wie sich die Firma desselben in geschickter Weise zu bedienen weiß, indem sie durch Anwendung von gedämpften, nicht scharf ausgesprochenen Tönen die oft wuchtigen Flächen des von ihr lange Zeit ganz vorzugsweise kultivierten sogen. Altdeutsch — dem sie jetzt durch Herbeiziehung des Kofoko, ja selbst der japanischen Ornamente, anfängt untreu zu werden — angenehm zu mildern und damit höchst ansprechende Effekte zu erzielen versteht, das konnte man in ihrer, aus ungezählten Mustern zusammengesetzten, prächtig aufgebauten Ausstellung inne werden. Daß unter der hier zur Schau gebrachten großen Masse von Accidenzarbeiten sich auch eine oder die andere befand, deren Ausführung vielleicht nur als eine Konzession an den individuellen Geschmack des Auftraggebers angesehen werden mußte, wird kaum überraschen. Zwei der jüngsten Erzeugnisse des G. Hirth'schen Verlags und der Knorr & Hirth'schen Pressen sei hier noch namentlich gedacht: der »Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten«, herausgegeben von Georg Hirth und Richard Muther, und des »Cicerone in der königlichen älteren Pinakothek in München«, von denselben Verfassern. Von ersteren, die im Formate des »Frauenschatz« erscheinen, lag die erste Lieferung aus; sie sind bestimmt, eine Lücke auszufüllen in unserer typo-typographischen Kunstliteratur, und uns an Beispielen berühmter Meister des Holzschnitts dessen allmähliche Entwicklung zu zeigen; der »Cicerone« deutet seinen Zweck hinreichend an durch seinen Titel, und wie er ersteren erfüllt, geht am besten aus der Thatsache hervor, daß, obwohl erst zur Centenarfeier erschienen, doch jetzt schon die dritte Auflage dieses trefflichen, mit Illustrationen reich ausgestatteten Werkes vorlag.

Der in monumentalen Wand- und Pultschränken entfalteten Knorr & Hirth'schen Ausstellung gegenüber an der anderen Seite des Saales befand sich die in ähnlicher Weise entwickelte des Literarischen Instituts von Dr. Max Huttler (Zuhaber Konrad Fischer), bei welcher zuerst der die ganze Mittelwand einnehmende Neudruck von Aviani's erster Wandkarte von Bayern aus dem Jahre 1568, deren Original-Holzstöcke mit in Buchdrucktypen eingesetzten Ortsnamen im Bayerischen Nationalmuseum aufbewahrt werden, in die Augen fiel; als historische Merkwürdigkeit und graphisches Kuriosum verdiente sie allgemeine Aufmerksamkeit, als kunstindustrielles Ausstellungsstück der Gegenwart jedoch keinesfalls. Die Accidenzenausstellung dieser Firma